

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Täter und Taten des Holocaust

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis

Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

UNTERRICHTS MATERIALIEN

Geschichte Sek. II



Täter und Taten des Holocaust – ganz normale Menschen?

Differenzierte Betrachtung der Täter nach Sozialisation,
psychologischen Aspekten und Lebenswirklichkeit

Arbeit mit fachwissenschaftlichen Kontroversen zur Urteilsbildung

Kritische Betrachtung von Ego-Dokumenten

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

		Niveaustufe	Methoden	Medien	Fachübergreifendes
I 1	Die nationalsozialistische Ideologie	OS	BA, DS, TA, UG	B, K, T	P
I 2	Zwangsarbeiter im Dritten Reich	OS	BA, DS TA, UG	B, S, T	P, W
I 5	8. Mai 1945: Katastrophe – Untergang – Befreiung? Historische Zusammenhänge und Deutungen	MS OS	BA, BV, DS, TA, UG	B, FF, T	P
I 6	Verfolgung und Exil am Beispiel der Rabbinerfamilie Hanover aus Würzburg	MS OS	BA, DS, TA, UG	B, FF, S, TT	D, P, R
I 7	Kontinuität und Diskontinuität in der deutschen Außenpolitik 1914–1945 (II): Die Außenpolitik des Dritten Reiches	MS OS	BA, TA, UG	FF, K, T	D, K, P
I 8	Widerstand gegen den Nationalsozialismus	MS OS	BA, DS, TA, UG	B, FF, T	Et, P, R
I 9	Alliiertes Bombenkrieg 1942 –1945	OS	BA, DS, TA, UG	B, FF, T	D, Et, P
I 11	Der Kurzfilm „Spielzeugland“	MS OS	BA, DS, FA, I, TA, UG	B, F, FF, T	
I 12	Flucht und Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg	OS	BA, BV, DS, I, KA, TA	B, FF, K, T	Po
I 13	Hitlers „Mein Kampf“ – Quelle oder Mythos?	OS	BA, BV, DS, I, TA, UG	B, FF, S, T	
I 14	Jugend im Nationalsozialismus	OS	BA, DS, I, TA, UG	B, FF, T	Po, Et

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

		Niveaustufe	Methoden	Medien	Fachübergreifendes
I 15	NS-Propaganda: Vier Medientypen unter der Lupe	OS	BA, TA	B, FF, T, K	Po, Et
I 16	Die Potsdamer Konferenz	OS	BA, DS, GA, TA	B, FF, T, K	Po, WR
I 17	NS-Inszenierung	OS	BA, DS, TA, UG,	B, FF, T	Po, Eth
I 18	Täter und Taten des Holocaust – ganz normale Menschen?	OS	BA, D, GA, I, TA	B, FF, T	Eth, Psy

OS: Oberstufe

Methoden

BA: Bildanalyse

DS: Diskussion

FA: Filmanalyse

GA: Gruppenarbeit

I: Internetrecherche

K: Kartenarbeit

TA: Textarbeit

UG: Unterrichtsgespräch

Medien

B: Bilder

F: Film

FF Farbfolie

G: Grafik

K: Karten

S: Statistiken

T: Texte

Fachübergreifendes

D: Deutsch

Eth: Ethik

K: Kunst

Po: Politik

Psy Psychologie

R: Religion

WR Wirtschaft

Täter und Taten des Holocaust – ganz normale Menschen?

Anke Söllner und Timo Schuh

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
2	Methodisch-didaktische Hinweise	2
2.1	Vorwissen: Was denke ich über die Täter des Holocaust?	4
2.2	Täter - Organisationen und Institutionen.....	4
2.3	Die Haupttäter	4
2.4	Die Nebentäter.....	5
2.5	Das Volk – nur Zuschauer?	5
3	Literatur und Medien	6
4	Materialien und Arbeitsaufträge	7
4.1	Vorwissen: Was denke ich über die Täter des Holocaust?	7
4.2	Täter- Organisationen und Institutionen	8
4.3	Die Haupttäter	29
4.4	Die Nebentäter.....	47
4.5	Das Volk – nur Zuschauer?.....	64
5	Lösungsvorschläge	73

Vorinformationen

- Niveaustufe: Sekundarstufe II (Oberstufe)
- Methoden: Analyse von Ego-Dokumenten, Auswertung von Quellen und Texten aus der Fachwissenschaft, Bildanalyse, Recherche, Textquellenvergleich
- Medien: Plakate, Fotografien, Primärtexte, Sekundärtexte
- Unterrichtsformen: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion

Sequenzüberblick: Themen, Methoden, Material

Thematische Schwerpunkte	Primärquelle	Forschungs- literatur	Bild	Methode	Unterrichtsform	Material
■ Vorwissen: Was denke ich über die Täter des Holocaust?	•		• FF	BA, TA	EA	■ M 1
■ Täter - Organisationen und Institutionen	•	•	•	BA, TA	EA, DS, GA, UG	■ M 2 bis M 8
■ Die Haupttäter	•	•	• FF	BA, TA, TV	EA, PA	■ M 9 bis M 17
■ Die Nebentäter	•	•	•	BA, R, TA	EA, DS	■ M 18 bis M 24
■ Das Volk – nur Zuschauer?	•	•	•	R, TA, TV	EA	■ M 25 bis M 30

Methoden:

BA: Bildanalyse

R: Recherche

TA: Textarbeit

TV: Textquellenvergleich

Unterrichtsformen:

EA: Einzelarbeit

DS: Diskussion

GA: Gruppenarbeit

PA: Partnerarbeit

UG: Unterrichtsgespräch

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

In der Öffentlichkeit des Nachkriegsdeutschlands herrschte lange Zeit die Vorstellung, dass die Massenmorde nur von einer relativ kleinen Zahl von Menschen, genauer gesagt, von der „monströsen“ SS, im weit entfernt gelegenen Osten begangen worden waren. Der Begriff „Täter“ wurde somit auch nur sparsam für Personen wie Hitler, Himmler oder Heydrich gebraucht. Der Prozess gegen Adolf Eichmann in Jerusalem 1961 leitete einen **Paradigmenwechsel** hin zu Strukturen und Institutionen ein. Der vom Schreibtisch aus organisierende, normal wirkende Bürokrat wurde für die deutsche Öffentlichkeit zum vorherrschenden Tätertypus. Die Bedeutung der 1969 veröffentlichten *Erinnerungen* Albert Speers für die bundesdeutsche Diskussion über den Nationalsozialismus kann dabei kaum überschätzt werden. **Speers Selbstdarstellung** als unideologischer, im Widerstreit mit der „bösen SS“ stehender Manager, konnte in der Biografie von Magnus Brechtken 2017 umfassend dekonstruiert werden.

Zu Beginn der 90er Jahre ermöglichte die Öffnung der osteuropäischen Archive den Blick auf „ganz normale Männer“. Gestützt auf die Quellen zur justiziellen Aufarbeitung der Taten des Reserve-Polizeibataillons 101 deutete Christopher Browning das Verhalten dieser Männer mit dem **situativen Moment des Gruppendrucks**. Daniel Jonah Goldhagen führte das Verhalten dagegen auf einen „eliminatorischen Antisemitismus“ zurück. Ertragreicher als diese öffentlichkeitswirksame Debatte waren daraus resultierende innovative Ansätze in der Täterforschung. Einerseits wurde das Image von der „sauberen Wehrmacht“ zurechtgerückt, andererseits konnte auch die **durch Selbstinzenzierungen geförderte Depersonalisierung** der Täter beendet werden. Neue Forschungen zum Vernichtungskrieg im Osten deuten darauf hin, dass das Vorgehen der Täter weitaus weniger „industriell“, sondern vielmehr überaus brutal war. Impulse setzte auch Michael Wildt mit seiner bahnbrechenden Studie zum **Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes**. Die zuvor als reines Verwaltungsbüro wahrgenommene Behörde erscheint nun als „Institution neuen Typs“, die als „kämpfende Verwaltung“ eine aktive Rolle in der Vernichtungspolitik einnahm. Der Sozialpsychologe Harald Welzer zeigte anhand der Analyse des **sozialen und situativen Rahmens der Massen-**

morde, wie unter bestimmten Voraussetzungen „alles möglich“ ist. Ferner waren Frauen als Täterinnen lange kein Thema in der Forschung. Doch lassen schon die reinen Zahlen – mindestens eine halbe Millionen Frauen gingen in den Osten – erkennen, dass auch die **Frauen eine Aufgabe im NS-System** und in der „völkermordischen Kriegsführung“ gehabt haben müssen. Heute sind Quellen von Frauen bekannt, die nicht nur in der Verwaltung beschäftigt waren und Hinrichtungsbefehle druckten, sondern auch aktiv an den Hinrichtungen teilnahmen.

Als letztes, neues Genre entstanden familienbiografische Erzählungen. Harald Welzer konstatierte, dass die **Enkelgeneration zur Leugnung der Tatverantwortung** ihrer Vorfahren neige. In der Zwischenzeit geht die Forschung davon aus, dass 200.000 bis 250.000 deutsche und österreichische Täter am Holocaust beteiligt waren. Das Täterprofil scheint differenziert zu sein. Zukunftsweisend ist nach Michael Wildt „[...] die Analyse des Zusammenhangs verschiedener Akteure und Institutionen, von intentionalem Vernichtungswillen und strukturellen Bedingungen, von Ideologie und Funktion, individuellem Vorsatz und situativer Gewaltdynamik“. Laut Gerhard Paul und Klaus-Michael Mallmann werden die Ergebnisse der neueren Täterforschung dazu führen, dass die „[...] breite Streuung der Verantwortung, nicht die alleinige Befehlskette von ‚oben‘ nach ‚unten‘ [...] zum Signum des Vernichtungsprozesses“ werde.

2 Methodisch-didaktische Hinweise

In einer Umfrage aus dem Jahr 2017 wussten 4 von 10 Schülern¹ nicht, was Auschwitz-Birkenau war. Zudem scheint das Basiswissen über die NS-Diktatur abzunehmen, der Antisemitismus dagegen anzuwachsen. Eine **Auseinandersetzung mit der Vernichtungspolitik** und insbesondere ein auf Diskussion angelegter Unterricht über die Täter, ihre Strukturen und ihre Motive scheinen dringend geboten. Für den Historiker Michael Wildt ist es entscheidend, im Schulunterricht herauszuarbeiten, **wie eine Gesellschaft in solche Verbre-**

¹ Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen differenziert. Die gewählte männliche Form schließt eine adäquate weibliche Form gleichberechtigt ein.

chenszusammenhänge abdriften kann. Wie können Verhältnisse entstehen, in denen der Mord an anderen Menschen nicht mit Empörung aufgenommen wird, nicht mehr sanktioniert, sondern hingenommen und sogar befördert wird?

Die Unterrichtseinheit verfolgt zum einen den **akteurszentrierten Ansatz**. Folglich wird die Geschichte des Holocaust, der Täter und der Opfer, als eine individuelle, authentische Geschichte von Menschen betrachtet, deren Lebenslauf zugleich **in den historischen Gesamtkontext eingebettet** wird. Dabei wird dann die Frage thematisiert, ob die Täter lediglich ein „Rädchen im Getriebe“ und somit austauschbar waren und ob es sich bei dem Verhalten, das in den Biografien deutlich wird, um normale, menschliche Verhaltensweisen handelt oder vielmehr um eine biografische Besonderheit. Darüber hinaus kommen **institutionelle, situative und sozialpsychologische Ansätze** zum Tragen. Zum anderen spielt der strukturgegeschichtliche Ansatz eine Rolle, der den Fokus nicht auf einzelne Ereignisse oder Biografien legt, sondern dauerhafte, feste und sich nur allmählich wandelnde Strukturen und Prozesse betrachtet. Methodisch liegt der Schwerpunkt der chronologisch aufgebauten Einheit auf der **Analyse von Quellen**. Gerade wenn der Fokus auf dem osteuropäischen Raum liegt, steht die Forschung vor der Schwierigkeit, dass die Akteure kaum bürokratische Spuren hinterlassen haben bzw. viele Quellen vernichtet haben und insbesondere jüdische Zeugen den Krieg nicht überlebt haben. So soll den Lernenden bewusst sein, dass selbst wenn bei **Ego-Dokumenten** davon auszugehen ist, dass die Verfasser bei ihren Selbstdarstellungen über ihre Taten und ihr Verhalten nicht bewusst versucht haben, zu täuschen, dennoch der Adressat der Aussagen mit bedacht werden muss. Zumal in Selbstdarstellungen Sachverhalte oftmals übertrieben dargestellt werden und andere, dem Verfasser unangenehme Fakten auch gerne weggelassen werden. Des Weiteren werden auch **Formen des digitalen Lernens**, z. B. Internetrecherchen, integriert. Die Schüler sollen zudem bewusst mit fachwissenschaftlichen Kontroversen konfrontiert und zur eigenen Urteilsbildung angeregt werden.

Nach Raul Hilberg sei die **Rekonstruktion der Täter-Perspektive** die beste Möglichkeit an die historische Realität heranzukommen. Allerdings besteht die Gefahr, dass die Opfer des Massenmordes aus dem Blick geraten. Um diesem Umstand zu begegnen, sollen die Schüler im Laufe der Einheit auch immer wieder mit der **Perspektive der Opfer** konfrontiert werden.

2.1 Vorwissen: Was denke ich über die Täter des Holocaust?

Mit dem ersten Material (**M 1**) steigen die Lernenden in das Thema ein, indem sie sich selbst befragen, was sie über die Täter des Holocaust wissen. Dabei wird auf Text verzichtet, lediglich zwei **Bildimpulse** sollen die Schüler zum Denken anregen und schon **vorhandenes Wissen aktivieren**. Die Lehrkraft kann so gut abschätzen, wie viel Hilfestellung und Zusatzinformationen sie für die Thematik geben muss.

2.2 Täter - Organisationen und Institutionen

Bevor Täter und Taten genauer in den Fokus genommen werden, gilt es, den **institutionellen Rahmen** zu definieren, in dem sich die Täter befanden. Dazu werden beispielhaft Wehrmacht sowie Reichssicherheitshauptamt in die Betrachtung miteinbezogen. Mit Hilfe von **Primärquellen (M 2, M 4, M 5)** werden die Möglichkeiten einer Täterschaft skizziert. Mit dem Sekundärtext zum Reichssicherheitshauptamt untersuchen die Schüler darüber hinaus, wie gemeinsame Arbeit in einer Institution zur schnellen Radikalisierung von Tätern beitragen kann (**M 7**).

In diesen Rahmen fallen auch die ersten psychologischen Betrachtungspunkte: Für die Untersuchung des Polizeibataillons (**M 2**) dienen drei **Sekundärtexte M 3a–c**, mit deren Inhalten sich die Lernenden unterschiedliche **Erklärungsansätze für das Verhalten der Täter** erarbeiten. Die Aufgaben werden arbeitsteilig in Gruppen bearbeitet. In Material **M 6** erarbeiten die Schüler den **Aspekt der Sozialisation**. Der Beitrag aus dem Spiegel (**M 8**) hingegen erklärt den Zusammenhang zwischen Kameradschaft und dem damit verbundenen Gefühl der Zugehörigkeit, was wiederum den Moralkodex verändert.

2.3 Die Haupttäter

In diesem Kapitel gilt es, die Haupttäter näher in den Fokus zu nehmen. Dazu dienen zum einen Primärquellen wie Reden (**M 9, M 16**), Briefe (**M 11**) oder autobiografische Erzählungen (**M 11, 13a**) als auch unterstützende Sekundärtexte (**M 10, M 13b**). Mit der Folie (**M 12**) werden die Lernenden auf die **Len-**

kung der Wahrnehmung durch das Medium Zeitung aufmerksam und hinterfragen und erklären die Darstellung Speers im Jahr 1966 und 2005. Der darauffolgende Sekundärtext zur Autobiografie Speers (**M 13**) geht nach dieser Diskussion dann weiter ins Detail und schafft weitere Erklärungsmöglichkeiten, indem Ausschnitte der Autobiografie Speers mit der verfassten Biografie Brechtens verglichen werden.

Mit den Quellen zum **Madagaskar-Plan (M 14)** und der **Wannseekonferenz (M 15)** sollen die **Aussagen der Täter geprüft werden**. Dazu gehört auch Adolf Hitler (**M 17**), bei dem mit Hilfe von Zitatzuschnittsätzen die Schüler überprüfen, ob es einen Masterplan zur Massenvernichtung gab und welchen Beitrag Hitler dazu leistete.

2.4 Die Nebentäter

In dem Kapitel „Nebentäter“ werden Täter der **Typologie von Wildt (M 18)** zugeordnet. Hierunter fallen Amon Göth (**M 19a** und **M 19b**), Adolf Eichmann (**M 20a** und **M 20b**), Rudolf Höß (**M 22**) und als Vertreterin der Frauen Erna Petri (**M 24a** und **M 24b**). Unterstützend zur Typologie dienen Lexikonartikel zur Dunklen Triade (**M 19a**). Hierbei müssen die Schüler stets unterscheiden zwischen der Inszenierung einer Person und dem tatsächlichen Ist. Mit dem Material zum Frauenbild in der NS-Zeit (**M 23**) wird der Blick auch auf die weibliche Teilhabe im Holocaust gelenkt.

2.5 Das Volk – nur Zuschauer?

Dieser erste Teil zu den Tätern des Holocaust schließt mit der Betrachtung des Volkes. Nicht direkt beteiligt, stellt sich doch die Frage nach **Mitwissenschaft** und **Passivität**. Besonders dieses Kapitel verspricht eine Diskussion innerhalb des Kurses. Die Lernenden bereiten sich dabei mithilfe von Quellen zur Entgegnung von Juden (**M 25**), der einführenden Diskussion zu zwei Thesen Götz Alys (**M 26**) und Beispielen von realen Denunziationen (**M 27** bis **M 29**) argumentativ vor. Anhand der Aussagen von Zeitzeugen (**M 30a**) können die Schüler dann eine Abschlussdiskussion zu Mitwissern und **Mittätern** führen.

3 Literatur und Medien

- AJOHR, FRANK/LÖW, ANDREA (Hg.): Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung. Frankfurt am Main: Fischer 2015.
- BRECHTKEN, MAGNUS: Albert Speer. Eine deutsche Karriere. München: Siedler 2017.
- BROZAT, MARTIN (Hg.): Kommandant in Auschwitz. Autobiographische Aufzeichnungen des Rudolf Höß. München: dtv ²¹2008.
- BROWNING, R. CHRISTOPHER: Ganz normale Männer. Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die „Endlösung“ in Polen. Hamburg: Rowohlt Verlag 1996.
- FREI, NORBERT (Hg.): Hitlers Eliten nach 1945. Frankfurt am Main: Campus Verlag 2003.
- FRIEDRICH, JÖRG: Die Kalte Amnestie. NS-Täter in der Bundesrepublik. Frankfurt a. M.: List 2007.
- GOLDHAGEN, JONAH DANIEL: Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust. Berlin: Siedler Verlag 1996.
- HIMMLER, KATRIN: Die Brüder Himmler. Eine deutsche Familiengeschichte. Frankfurt a. M.: Fischer ⁶2016.
- LONGERICH, PETER: „Davon haben wir nichts gewusst“. Die Deutschen und die Judenverfolgung 1933–1945. München: Pantheon 2007.
- LONGERICH, PETER: „Wannseekonferenz“. Der Weg zur „Endlösung“. München: Patheon 2016.
- LOWER, WENDY: Hitlers Helferinnen. Deutsche Frauen im Holocaust. München: Carl Hanser Verlag 2014.
- MALLMANN, KLAUS-MICHAEL/PAUL, GERHARD: Karrieren der Gewalt. Nationalsozialistische Täterbiographien. Darmstadt ³2013.
- WELZER, HARALD: Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden. Frankfurt a. M.: Fischer 2016.
- WELZER, HARALD/MOLLER, SABINE/TSCHUGGNALL, KAROLINE: Opa war kein Nazi. Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis. Frankfurt a. M.: Fischer 2002.
- WILDT, MICHAEL: Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes, Hamburg: HIS-Verlag ³2015.

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Täter und Taten des Holocaust

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

